



Fünf Jahre AMS – ein Unternehmen zieht Bilanz

In diesem Artikel zeigen wir anhand eines Beispiels aus der Industriereinigung, wie sich Arbeitsschutz durch ein Managementsystem (AMS) optimieren lässt.

Immer diese Unfälle, beschreib doch mal ein Positivbeispiel“, mit diesem Auftrag fahre ich nach Duisburg. Mein Ziel: das Gelände von ThyssenKruppSteelEurope AG (TK-SE). Graubraun die vorherrschende Farbe, Kohle, Erz, ein leichter Koksgeruch in der Luft, Männer im grauen Hüttenanzug auf dem Weg zur Mittagspause – ausgerechnet hier soll ich mein Positivbeispiel finden? Ich bin skeptisch, werde aber bald eines Besseren belehrt.

Ich bin in Begleitung von Rainer Wiegand, der zuständigen Aufsichtsperson, zu Besuch bei der IHG (Industriestandhaltung und Gebäudedienste), einem Industriereiniger mit Sitz im Betriebsteil Schwelgern. Empfangen werde ich vom Geschäftsführer Armin Franke und der AMS-Beauftragten Slavica Marinovic, zwei „Überzeugungstäter“. Noch bevor ich die erste Frage loswerde, sprudelt es aus ihnen heraus: Wie wichtig ihnen Arbeitssicherheit ist, dass sie sie ernst nehmen und stolz darauf sind, ihr AMS mit Anstrengung und Unterstützung der BG geschafft zu haben. „Arbeitssicherheit musst Du leben, nicht nur verwalten“ – besser könnte es auch die PR-Abteilung nicht ausdrücken.

Aber zurück zum Ausgangspunkt. IHG ist ein Unternehmen, das sich auf Industriedienstleistungen in der eisen- und stahlproduzierenden Industrie spezialisiert hat. Der Tätigkeitsbereich umfasst Industriereinigungsarbeiten, die überwiegend klassisch in bergmännischer Art ausgeführt werden, Klimatechnik, Gestellung von Erdbaumaschinen in vielen Teilen der Hütte, bis hin zu Ausbrucharbeiten an Abstichrinnen bei deren Neuzustellung. Aber auch der Ausbruch von ganzen Hochofenauskleidungen ist ein Spezialgebiet der IHG.

Arbeitsschutz konsequent anwenden

Die Arbeit ist körperlich anstrengend, es wird zum Teil mit Gefahrstoffen oder Stoffgemischen umgegangen, die Arbeitsumgebung ist laut, staubig und dreckig. Wer hier gesund bleiben will, dem

hilft nur die konsequente Anwendung von Regelungen zum Arbeitsschutz.

Bereits vor geraumer Zeit hat die BG Verkehr sich des Themas angenommen und Informationen zu „Industriereinigung, Schutzmaßnahmen und arbeitsmedizinische Vorsorge“ veröffentlicht (DGUV Information 214-022, bisher BGI 5063). Die Broschüre beschreibt die einschlägigen Arbeitsverfahren mit den typischen Gefährdungen und die Schutzmaßnahmen, stellt praxiserprobte Schutzeinrichtungen dar und behandelt die geltenden Vorschriften.

In einem Seminar speziell zum Arbeitsschutz in der Industriereinigung informiert die BG ebenfalls umfassend und gibt Hinweise für die Praxis. Im Rahmen ihrer Beratungstätigkeit unterstützt sie die Betriebe bei der Umsetzung individueller Schutzkonzepte.

So auch bei der IHG. 2009 forderte die TK-SE als Auftraggeber von IHG den Nachweis eines Arbeitsschutzmanagementsystems. Das Unternehmen stand vor der Wahl, ein „Arbeitsschutzhandbuch von der Stange“ zu nehmen oder eine Variante umzusetzen, die direkt auf den Betrieb und die betrieblichen Belange zugeschnitten war. IHG entschied sich für den letzteren Weg. Arbeitsschutz wurde natürlich auch schon vorher betrieben, aber nicht so konsequent organisiert. Deshalb war der Anfang anstrengend. Jeder Arbeitsplatz wurde begangen und begutachtet, auch die sonst im Verborgenen gebliebenen Ecken; Mängel wurden kurzfristig abgestellt oder Arbeitsverfahren geändert.

Alle Führungskräfte erhielten eine zweitägige Inhouse-Schulung durch den Fachbegutachter der BG. Den Abschluss bildete eine Prüfung. Armin Franke erinnert sich: „Die zwei Tage waren für alle anstrengend, aber unsere Aufsichtsperson hat uns als Referent mit guten Praxisbeispielen durch das komplexe Thema geführt. Obwohl die Prüfung eine harte Nuß war, hat es letztendlich aber allen Spaß gemacht.“

**„Arbeitssicherheit
musst Du leben, nicht nur
verwalten.“**



Der Ausbruch von Hochofen-Kipprinnen ist eine regelmäßige Dienstleistung der IHG

- 1 Reinigungsteam in der Erzaufbereitung
- 2 Ausbrucharbeiten an einer Hochofen-Pool-Rinne
- 3 Bergmännisch werden Ablagerungen an einer Bandanlage entfernt

Im weiteren Verlauf wurden dann die Mitarbeiter in Seminaren, Schulungen und Informationsveranstaltungen für die offenen und versteckten Gefahren sensibilisiert und auf Betriebsversammlungen laufend über den Verlauf des AMS informiert und so mitgenommen. All diese Maßnahmen wurden auch vom Betriebsrat unterstützt und gefördert.

Erfolgreiche Systemeinführung

Großen Wert legten die BG-Betreuer auf die Überarbeitung und Vervollständigung der Gefährdungsbeurteilung. Marco Noak, Einsatzmeister und AMS-Betreuer Technik der IHG, übernahm diese Aufgabe. „Wir hatten eine allgemeine Gefährdungsbeurteilung und nahmen an, dass wir damit den gesetzlichen Anforderungen genüge getan hätten“, so Noak. „Aber nachdem ich an einer BG-Schulung zum Thema Gefährdungsbeurteilung teilgenommen hatte, bekam ich eine ganz andere Sichtweise. Im Anschluss daran habe ich für die festen Arbeitsplätze und alle regelmäßig wiederkehrenden Arbeiten Gefährdungsbeurteilungen erstellt. Der Sicherheitscheck der BG hat mir dabei wertvolle Dienste geleistet. Heute ist es für uns selbstverständlich, für alle Tätigkeiten aktuelle Gefährdungsbeurteilungen vorzuhalten. Dies gibt uns allen ein Gefühl der Sicherheit, zumal die BG intensiv und mit konstruktiver Kritik meine Arbeit begleitet hat und weiter begleitet. Sehr hilfreich war die gute partnerschaftliche Zusammenarbeit nicht nur zwischen Unternehmen und BG, sondern auch mit TK-SE und der Sicherheitsfachkraft sowie dem Betriebsarzt, beide werden von der TK-SE gestellt.“

„Heute arbeiten wir völlig anders als zu Beginn der AMS-Einführung. Wir übernehmen z. B. keine Arbeiten, bei denen der Sicherheitscheck des Auftraggebers fehlt“, führt Noak aus. Bereits bei Kundenanfragen werden die sicherheitstechnischen Erfordernisse geklärt, z. B. welche spezielle PSA gefordert ist oder ob Gaswarngeräte und Selbstretter gebraucht werden. Es wird nach Gefahrstoffen gefragt und falls vorhanden, ob es ein Sicherheitsdatenblatt gibt. Hierfür wurde eine Checkliste erarbeitet, die heute nicht mehr wegzuden-



Slavica Marinkovic



Armin Franke

ken ist. „Fehlen wichtige Informationen oder können wir unsere Anforderungen nicht verwirklichen, lehnen wir auch Aufträge ab. Neben dem reibungslosen Ablauf des Kundenauftrages hat für uns heute Arbeitssicherheit einen gleich hohen Stellenwert. Damit konnten die Unfälle im Unternehmen drastisch gesenkt werden.“

Null Unfälle, null Brände

„Im August 2010 war es geschafft: Wir erhielten die hart erarbeitete BG-Urkunde. Darauf sind wir sehr stolz und ich danke allen Beteiligten für die geleistete Arbeit“, ergänzt Armin Franke. 2013 wurde das System erfolgreich reauditert und die Gültigkeit des Testats bis 2016 verlängert. Bei einem Sicherheits-Assessment der TK-SE wurde dem AMS ebenfalls eine gute Praxisorientierung und weitreichende Wirksamkeit bescheinigt. „Inzwischen hat der Gesundheitsschutz der Mitarbeiter den gleichen Stellenwert wie die Arbeitssicherheit“, so Slavica Marinkovic. „Benötigt ein Mitarbeiter spezielle PSA, wird sie beschafft. Da viele im Lärmbereich arbeiten, haben wir z. B. die Akzeptanz von Gehörschutzmitteln durch Bereitstellung von Othoplastiken deutlich verbessert.“

„Null Unfälle, null Brände! Um dieses Ziel zu erreichen, musst Du das AMS tagtäglich leben. Dazu müssen alle Mitarbeiter einbezogen werden und alle am gleichen Strang ziehen“, betont Slavica Marinkovic zum Ende des Gesprächs. (rb)